Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 34 (1991)

Rubrik: Gedichte von J.R. Meyer : zum 25. Todesjahr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEDICHTE VON J. R. MEYER

Zum 25. Todesjahr

Die Opferschale

Es funkelt von kristallner Schale,
Es leuchtet durch das ganze Land,
Es widerstrahlt im tiefsten Tale,
Es setzt den höchsten Berg in Brand,
Es webt und wirkt, es will und weist:
Das ist der fromme Rütligeist.
Wo anders fing das Funkeln an,
Als auf dem stillen Wiesenplan,
Dem Rütli, dem Rütli.

Was willst du, Rütligeist, verkünden?
Du bist der Geist der frohen Tat.
Die Freiheit ewig neu zu gründen,
Bedarf es ewig neuer Saat.
Du webst und wirkst, du willst und weist,
Du bist der Tat- und Opfergeist.
Wo anders fing das Funkeln an,
Als auf dem stillen Wiesenplan,
Dem Rütli, dem Rütli.

Du, Rütli, bist die Opferschale,
Erfüll uns du mit Opfermut,
Dann wirst du uns zum heilgen Grale,
Und unser Volk wird stark und gut.
Du webst und wirkst, du willst und weist,
Ergreif uns, frommer Opfergeist.
Wo fangen wir zu opfern an?
Dort auf dem stillen Wiesenplan,
Dem Rütli, dem Rütli.

*

Wie habens die Schweizer Bauern
bei Sempach im Felde gemacht?
Sie haben tapfer gebetet
und die Ritter weidlich gejätet –
mit den Halparten haben sie's gemacht.

Wie habens die Eidgenossen
bei Sankt Jakoben gemacht?
Den Stier bei den Hörnern genommen –
sind alle ums Leben gekommen –
mit ihrem Sterben haben sie's gemacht.

Wie habens die Eidgenossen
beim Städtlein Murten gemacht?
Sie haben den Druck gewonnen –
der Herzog ist ihnen entronnen –
Sie habens ihm gar böse gemacht.

Wie habens die roten Schweizer
an der Beresina gemacht?
Sie wiesen dem Feind die Pranken
und deckten der Brücke Planken –
mit Bajonetten haben sie's gemacht.

Wie habens die Flabrekruten
jedweden Abend gemacht?
Drei Mahlzeiten-Coupons geschwungen
und sieben Kuchen verschlungen –
Mit ihren Mäulern haben sie's gemacht.

*

Februar 1944

s verhungeret niemer i öisem Land.
Mir luege jo vil z guet zuenenand.
Mach dr nume keni Gedanke –
Schtrych mr lieber no Hungg auf en Anke.
Häb – chläb – so chöme mr vür.

Mer tänke und schaffe nom Wahle-Plan,
nänd zwüschenie ou öppen eis ufe Zahn
Mach dr nume keni Gedanke –
Schtrych mr lieber no Hungg auf en Anke.
Häb – chläb – so chöme mr vür.

Wär blooss de Burgunder nid so tüür.
Es tääts a dr gwönlige Quelleschtüür.
Mach dr nume keni Gedanke –
Schtrych mr lieber no Hungg auf en Anke.
Häb – chläb – so chöme mr vür.

Drü schwarzi Eier und schwarze Schpäck
sind eisder no ne erloubte Schläck.
Mach dr nume keni Gedanke –
s goot ou mit gwönligem Anke.
Häb – chläb – so chöme mr vür.
Häb chläb, häb chläb, häb chläb.

1. August 1945

«Fähne, Rede, Gloggeglüt –
Seit dr all das würkli nüt? –
– Wohl, es seit mer: Schtill absits
Läbt di ander, wohrer Schwiz.»

«Wohrer, wil si nid z vil seit,
eifach wärchet, lüpft und treit,
säit und ärnet, woggt und wehrt,
und, was Ehr verdienet, ehrt.

Vor 25 Jahren starb J. R. Meyer. Es ist hier unmöglich, diesen Menschen, Forscher und Dichter auch nur ansatzweise zu würdigen. Es sei verwiesen auf die vielseitige Darstellung «Gedenkschrift für Jakob Reinhard Meyer 1883–1966» (Sonderband der Heimatblätter Langenthal 1968).

Wir vom Jahrbuch haben allen Grund, Reinhard Meyers zu gedenken, schon nur das Register der Jahrbuch-Autoren macht es deutlich. Er stand am Anfang dieses Unternehmens, als Autor, als Berater, als sozusagen unser wissenschaftliches Gewissen. Wohl verhielt er sich, wie immer, kritisch und im Hintergrund.

Aber er half trotz Skepsis tatktäftig mit, und nach den ersten Hürden und Jahren freute er sich doppelt – nach seiner falschen Prognose eines nur kurzen Buchlebens, die auf Erfahrung beruhte. (Dazu Näheres im Artikel von Karl Stettler, Jahrbuch Oberaargau 1966.)

Wir alle standen im Schatten seines Schaffens, doch es war ein heller, hilfreicher Schatten, aus dem Anregung zu unzähligen fortführenden Arbeiten kam. Aus seinem Schatz an Grundlagearbeiten hat er andern stets zur Verfügung gestellt, ohne jede Bedingung. Er hat über seine Geschichtsschreibung für Langenthal und den Oberaargau hinaus auch deren Literatur, Natur- und Volkskunde mit Ideen entscheidend bereichert und gefördert. Wenn wir in diesem Sinne weiterarbeiten, vermögen wir am besten, ihm Dankbarkeit und Verehrung auszudrücken.

Jahrbuch des Oberaargaus. Die Redaktion.